Verehrte Freundin!

Ich sollte heute das Schreiben unterlassen, denn ich bin nervös aufgeregt u. war die ganze Nacht von Träumen geplagt. Das sag' ich nur, damit Sie diese Bedeutungslosigkeit u. Verwirrung des Briefes entschuldigen: es wird gewiß bald wieder besser, sobald ich mir über einige beunruhigende Gedanken klarer geworden, d.h. sobald ich festen Grund zur Entscheidung der Frage gewonnen, ob ich die Stelle im Schwz. Erziehungsrathe annehmen soll oder nicht. Vielleicht heute, vielleicht morgen gelange ich zu einem Entschlusse.
Fast muß ich Sie bewundern, daß Sie wieder nun erst günstige Schilderungen aus den Blättern der sog. Kulturradikalen über mich vernehmen. Auch mögen Sie bewundern, daß ich fast keines dieser Blätter lese u. somit die Berichte nicht nur in die Luft gehen.
Kaspar war auch noch einmal recht angegriffen; jetzt ist's fast ganz gut, auch sonst Alle im Hause sind wohl. Elise scheint Heimweh zu haben; ich fürchte nur, sie sei gar zu eifrig u. ängstlich u. das möcht' ihrer Gesundheit schaden. Cäcilie hält sich ganz meisterlich, ganz eigen, doch nicht.

Man schreit zum Voraus in die Welt hinaus: Ich werde Wolfi vertreiben, Alles umkehren u.s.w. Nein! Welche Thaten sind nur eine Beruhigung der Pfaffen u. Aristokraten, u. was diese in Zürich u. Bern thaten, wenn die Radikalen im Thurgau nicht nachstehen wollen. Nur der politische u. religiöse Fanatismus mag alles Recht u. alle Gerechtigkeit verletzen; der Radikalismus hat hiezu weder Sinn noch Befähigung. Ich habe freilich den Klosterschluss für ~~schon~~ einen ehrenhaften Ver- [illegible] gehalten, in der Kriminalgeschichte hat er einer nutzlosen Ungerechtigkeit gehört u. von diesem Punkte ist Alles zu erwarten: auch die Mithülfe zum Umsturz der gegenwärtigen Bundesverfassung.

Der "Hirzel" in Kreuzlingen ist ein Andenken. Also hier die Präsentation. — In der zweiten Hälfte Juli will ich dann auch ein wenig weg; weiss aber noch nicht wohin. Ob reisen ob still die Alpenluft geniessen: ich kann es noch nicht sagen. Unter der Zeit schreibe mir nur weiter.

das Kind betreffend sind Sie gewiß auf der
rechten Spur: Sie mögen auch diesen Fall
schließen, daß die vorherrschende Richtung
auf Gemüthsanlagen eben so ungünstig
~~wirken~~ werden kann, als eine einseitige Verstandes-
bildung; ja noch ungünstiger: denn jedenfalls
vermag ich auch auf dem Verstandeswege
auf's Gemüth zu wirken, nicht so gut aber
umgekehrt.
Wiederum zu dem herrschenden Gedanken zurück.
Sie erinnern sich, schon vor drei Jahren würde ich
in den Kant. Erziehungsrath gewählt, u. [illegible],
nach mehreren Traditionen. Da lehnt' ich ab; sagend
daß eine solche Wahl mich von dem wünschbaren Wir-
kungskreisen zeige. Dießmal würd' ich als Lehrer u. eben
so im ersten Skrut. erwählt. Wie nun ablehnen?
Auch Geschäftsbrüderschaften? Gewiß mit Recht. Aber
ist nicht vielleicht auch Trägheit u. Feigheit dabei?
Und wären schlechte Triebe! Nämlich Ehrsucht,
patriotisch, hingebend—: von all dem liegt nichts in
der Ablehnung.
Sie können mir nicht mehr rathen: Ihr Rath käme zu spät.
Sie mögen ein gutes Dünken mir beifügen; ich hoffe,
daß ein solches mir noch zugehen sei. Von Herzen

Ihr

S. 13t Juni 1852.

[signature]

13/6/52